

# Der Schulzwang,

ein Stück moderner Tyrannei.

Von

Joseph Lukas.

*№. 11.581.*

Zweite Auflage.



*312857*

**Landshut, 1865.**

Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.  
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

## Vorwort zur ersten Auflage.

---

Einer Rechtfertigung bedarf das Erscheinen dieser Studie unter den gegebenen Verhältnissen wohl nicht. Ich habe nur Einiges in Bezug auf die Form zu sagen. Daß ich ein Ziel des Widerspruches sein werde, das weiß ich im vorhinein und dagegen habe ich nichts. Was ich von meinen Gegnern verlange, ist nur, daß sie ehrlichen Kampfbrauch einhalten, mit Gründen, nicht mit Beschimpfungen kämpfen; denn ich habe es auch nicht gethan. Wer sich mit mir engagiren will, mag es thun, ich werde zu entgegnen wissen. Niemanden habe ich beleidiget, Niemanden beschimpft, nur gesagt, was ich gefunden habe, und das habe ich offen und frei gesagt nach allen Seiten. Jede Meinung achte ich, die ein gebildeter Mann wissenschaftlich vertritt; Leute ohne Bildung haben kein Recht, ein Wort mitzusprechen. Lesen, Schreiben und Raisonniren constituiren aber noch nicht die Bildung. Hätte ich necken wollen, dann hätte ich mein Buch nur populär halten dürfen.

Unbefangene Leser werden meinem guten Willen Nachsicht tragen, denn ich habe keine Vorgänger im Vaterlande. Allerdings haben schon ausgezeichnete Männer wie der Bischof Ketteler von Mainz, Graf Brandis, Statthalter in Tyrol u. A., an dem Staatsmonopol des Unterrichts gerüttelt, aber gegen den Schulzwang haben sie ein Wort wenigstens nicht formulirt. Das beste Journal, das in deutscher Sprache gedruckt wird, die gelben Hefte, haben auch in dieser Sache ihren divinatorischen Blick erprobt; W. Menzel, der Nestor Deutschlands, ruft seit Jahren sein *caeterum censeo* gegen den Schulzwang; aber überall geschah es nur gelegentlich durch eingestreute Bemerkungen, eine eigene Schrift gegen den Schulzwang existirt bisher in Deutschland meines Wissens nicht.

Hier ist sie nun! Sie entzieht sich der Beurtheilung nicht, auch nicht der Belehrung, sie bittet nicht um Zustimmung, diese soll sie sich erwerben. Das Uebrige walte Gott, dem ich all mein Leben dienen will.

Regensburg, am 6. Mai 1865.

**Der Verfasser.**

## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Die erste Auflage war in 6 Wochen vergriffen, obwohl sie stärker war, als Auflagen gewöhnlich zu sein pflegen. Das ist einiger Erfolg. Desungeachtet mache ich mir keine Illusionen: unser Schulzwang ist stärker als die Zwinger von Jericho; der fällt nicht auf den ersten Trompetenstoß. Man braucht in Deutschland immer 200 Jahre, um einen Mißbrauch abzuthun: ein Jahrhundert, um ihn einzusehen, und eines, um ihn zu beseitigen.

Stimmen ohne Zahl hat mein Buch wach gerufen: sie waren theils für, theils gegen das Princip, zumeist aber begnügten sie sich mit persönlichen Ausfällen. Sachlich erörtert wurde ich bloß in den Hist.-pol. Blättern. Wahrhaft drollig war die Verschiedenheit in der Auffassung meiner Tendenz: während Einige nicht begreifen konnten, wie die hohe Staatsregierung einen solchen Demokraten, wie ich, bei der Armee belassen könne, und mich der Polizei in liberalster Weise als einen Festungscandidaten denuncirten, hielt die

„Bayr. Schulzeitung“ mein Buch für das Programm derjenigen Parthei, „welche in der Schulfrage auch dem mächtigsten Fortschritte gegenüber steht.“ Zu den Persönlichkeiten hat besonders der „Soldat“ viel herhalten müssen. Dieser Witz hat mir aber immer große Freude gemacht; denn nach dem Stande der Priester ist jener der Soldaten unbestritten der ehrenvollste in der Welt, und ich bin stolz darauf, Priester unter Soldaten zu sein. Wenigstens beweist dieser Umstand, daß ich mit Männern umzugehen verstehe, während viele meiner Gegner schon durch ihre Sprache verrathen, daß sie sich gewöhnlich unter Buben aufhalten. Nebenbei habe ich auch so viel von Strategik profitirt, daß mir die Vortheile der Offensive vor der Defensive klar geworden sind. In Bayern werden wir den Kampf um die Schule nicht in der Defensive kämpfen; verlaßt euch darauf, ich weiß, was ich sage. Noch weniger werden wir uns entschließen können, mit einer arroganten Insubordination zu transigiren. Warum sollen wir das? Aufklären! das ist ein schönes und berühmtes Wort; ihr habt immer gesagt, wir verdummen das Volk; nun wollen wir es einmal aufklären.

Von den deutschen Zeitungen sind entschieden gegen den Schulzwang: Die „gelben Hefte,“ „W. Menzel's Literaturblatt,“ das „Mainzer Journal“ und die „Lands-huter Zeitung;“ andere werden nachfolgen; das Eis ist gebrochen! Gott segne die Schule!

Regensburg, am Feste Maria=Schnee 1865.

**Der Verfasser.**